

Der schlimme Bischof Gentilis von Aversa und sein Nachfolger.¹⁾

Ungleich wertvoller noch als das neue Tatsachenmaterial, das uns die Briefe der Capuaner Sammlung überliefern, ist die Farbe des Lebens, die sie Personen und Dingen verleihen. Aus toten Namen werden Gestalten von Fleisch und Blut. Besser als früher begreifen wir, aus wieviel örtlichen und persönlichen Zwistigkeiten der zähe Widerstand der Deutschen im sizilischen Reiche gegen die Herrschaft des päpstlichen Oberlehnsherrn immer neue Nahrung gesogen hat. Und eben dies unablässige Ringen mit seiner Entfesselung leidenschaftlicher Triebe, seinem täglichen Einsatz des Lebens, den geheimen Machenschaften und der argwöhnischen Beobachtung des Nächsten wird ein gut Teil beigetragen haben zu der Weiterentwicklung des in dem buntgemischtem Normannenstaate ohnehin früh entfaltetem Individualismus, der oftmals unsre Blicke vorwärts zur Renaissance lenkt.

Eine höchst charakteristische Figur lernen wir in dem Bischof Gentilis von Aversa kennen. Bisher wußte man von ihm nicht viel mehr als den Namen, wie denn die lückenhaften sizilischen Bischofslisten dieser Epoche, die wir bei GAMS und EUBEL finden, meist lediglich auf den Angaben UGHELLIS beruhen und für exaktere Forschung nahezu unbrauchbar sind. Die dort angenommenen zeitlichen Grenzen ihrer Pontifikate dürfen nur insoweit verwandt werden, als urkundliche Belege dafür erkennbar sind. Daß etwa Gentilis bis 1217 gelebt habe, ist erweislich falsch.²⁾ Ob und wie lange er schon vor 1198 in Aversa amtiert hat, bleibt undeutlich.

¹⁾ Auch für diesen Abschnitt verdanke ich die Vorarbeiten Herrn F. BAETHGEN. Das freundliche Interesse einiger Leser der vorigen Mitteilungen hat in weiteren Emendationsvorschlägen zu den dortigen Texten Ausdruck gefunden, wofür ich auch an dieser Stelle meinen besten Dank ausspreche.

²⁾ Vgl. unten S. 13.